Zur Methylalkoholbestimmung in Formaldehydlösungen mittels Chromsäure schlagen Oskar Blank und Hermann Finkenbeiner¹⁾ folgenden Weg ein:

1 g der zu prüfenden Formaldehydlösung wird in ein Gemisch von 50 *ccm* Doppeltnormal-Chromsäurelösung (66,86 g im Liter) und 20 *ccm* reiner, konzentrierter Schwefelsäure eingetragen. Nach etwa 12-stündigem Stehen wird die Flüssigkeit auf ein Liter verdünnt; 50 *ccm* dieser Lösung werden mit einem Körnchen Kaliumjodid versetzt und mit $\frac{1}{10}$ -Normal-Thiosulfatlösung zurücktitriert.

Der Gehalt an Methylalkohol berechnet sich alsdann nach der Formel

$$\frac{32(a-b)}{48} 100$$

wobei a den im Ganzen verbrauchten Sauerstoff bedeutet, das heisst 0,8 g (angewandte Menge Sauerstoff) — 0,016 g $\times$ *ccm* verbrauchter Thiosulfatlösung (nach der Reaktion übrig gebliebener Sauerstoff), und b der zur Oxydation des vorhandenen Formaldehyds verbrauchte Sauerstoff ist; dieser ergibt sich aus der Formel

$$32 \times \frac{\text{Prozentgehalt}}{100} = \frac{\quad}{30}$$

Die jodometrische Bestimmung der Lävulinsäure führt B. Savarè²⁾ aus, indem er letztere in ihr Kalziumsalz $(\text{C}_5\text{H}_7\text{O}_3)_2\text{Ca}$, $2\text{H}_2\text{O}$ überführt und dieses nach der Methode von Messinger³⁾ bestimmt. Nach derselben wird die Lösung des Salzes mit $\frac{1}{10}$ -Normal-Jodlösung und überschüssiger Normal-Kalilauge versetzt; hierbei bildet sich nach der Gleichung:

¹⁾ Ber. d. deutsch. chem. Gesellsch. zu Berlin **39**, 1326.

²⁾ Gaz. chim. ital. **36**, II, 344; durch Chem. Zentralblatt **77**, II, 1628.

³⁾ Diese Zeitschrift **29**, 696.

$\frac{1}{10}$ -Normal-Thiosulfat titriert. Das als CaJ_2 und CaJ_2O_6 gebundene Jod bleibt unverändert.

Über die Bestimmung von Phenol und p-Kresol in ihren Gemischen haben Hugo Ditz und Friedrich Bardach¹⁾ mit verschiedenen Bromat-Bromidlösungen Versuche angestellt, welche zu dem Ergebnis führten, dass die von Ditz und Cedivoda²⁾ prinzipiell angegebene, für Gemische von Phenol und p-Kresol von Ditz und Bardach näher geprüfte Methode bessere Resultate liefert als die von Siegfried und Zimmermann³⁾ ausgearbeitete Methode oder das von diesen beiden Verfassern modifizierte Keppler'sche⁴⁾ Verfahren. In Bezug auf die zahlreichen experimentellen Einzelheiten muss auf das Original verwiesen werden.

Die Wirkung von Jod auf Phenole und deren Anwendung zur volumetrischen Bestimmung bespricht J. M. Wilkie⁵⁾. Letztere beruht darauf, dass sich Jod leicht und quantitativ an Phenole anlagert. Es reagieren hierbei jedoch, entgegen der Annahme von Gardner und Hodgson⁶⁾, nach der auf eine Hydroxylgruppe ein Molekül Jod kommt, drei Jodatome, welche in den Kern eintreten und sich folgendermaßen verteilen $\text{OH}:\text{J}:\text{J}:\text{J} = 1:2:4:6$.

Über die quantitative Bestimmung der Benzoësäure veröffentlicht E. Remy⁷⁾ eine Arbeit, in der er zunächst die gebräuchlichen Methoden anführt, nach welchen jedoch mitunter, namentlich bei kleinen Mengen, sehr verschiedene Resultate erhalten werden. Der Verfasser empfiehlt daher folgenden Weg einzuschlagen:

Die auf eine der üblichen Weisen gewonnene Benzoësäure wird in 30 *ccm* 50 prozentigem Alkohol gelöst und mit 5 oder 10 *ccm* einer 5 prozentigen Kaliumjodid- Kaliumjodatlösung versetzt. Hierbei soll Kaliumbenzoat entstehen, während Jod frei wird, welches seinerseits wieder mit der Benzoësäure Monojodbenzoësäure bildet. Ausserdem

1) Biochem. Zeitschrift **37**, 272; durch Chem. Zentralblatt **83**, I, 607.

2) Diese Zeitschrift **40**, 490.

3) Ebenda **51**, 154.

4) Ebenda **33**, 473.

5) Journ. of the Soc. of Chem. Industry **30**, 398 (1911); durch Chemiker-Zeitung **35**, R. 383.

6) Diese Zeitschrift **51**, 144.

7) Apotheker-Zeitung 1911, S. 835; durch Zeitschrift des Allgem. österr. Apotheker-Vereins **50**, 25.